Freitag, den 5. Juni.

Thorner Zeitung.

№. 129.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 3. Juni. Nach amtlichen Berichten aus Tunis vom 30. v. Mts. hat der Bey das Uebereinkommen mit Frankreich ratifizirt und der französische Konsul in Folge dessen die diplomatischen Beziehungen zur tunesischen Regierung wieder aufgenommen.

Der bereits signalisirte Artikel der „Patrie" (s. Tel. Dep. v. N.) wendet sich zunächst gegen die bekannten Auslassungen berliner Blätter und sieht in deren antifranzösischen Rekriminationen die Absicht, indirekt auf den Bericht des Marschall Niel über die Armee zu antworten. „Patrie" erklärt, daß sie gegen diese Veröffentlichung gewesen wäre, wenn nicht eine solche Antwort durch die Manifestationen zu Gunsten der deutschen Einheit im Zollparlament nothwendig gewesen wäre. Es sei schwer einzusehen, was die provocirende Sprache der deutschen Blätter nützen solle, zumal doch unmöglich die Absicht vorliegen könne, Frankreich einzuschüchtern. Der Bericht des Kriegsministers beweise gerade, daß Frankreich völlig im Stande sei auf alle Provokationen zu antworten. Der Artikel konstatirt dann ferner, daß die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen die besten seien. Der Heerd der oben gekennzeichneten Rekriminationen liege jedoch außerhalb des Bereiches derselben. Seit 1866 sei es unbestritten, daß die Kaltblütigkeit und Mäßigung auf Seiten der französischen Regierung gewesen sei; die Regierung wäre nach dieser Richtung hin so weit gegangen, selbst den französischen Patriotismus zu verletzen. Man dürfe dies jenseits des Rheines nicht vergessen. Täglich mache sich der deutsche Chauvinismus in den dortigen Blättern breiter, während sich der französische Chauvinismus Gewalt angethan habe, um hierauf die Antwort schuldig zu bleiben. Es könne dies jedoch nicht andauern, wenn die Angriffe von der anderen Seite fortgesetzt würden. Eine solche Entflammung der nationalen Leidenschaften dürfte nur unheilvolle Folgen haben, und es sei dringend zu wünschen, daß alle Freunde der Civilisation in Deutschland und Frankreich sich vereinigten, um solche Folgen abzuwenden.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 3. Juni. „Meine Herren, was Sie da treiben, das nenne ich Parlamentswirthschaft'" sagte einmal Graf Eulenburg zur Zeit, da es ihm noch häufiger als jetzt vergönnt war, vor den Volksvertretern seine beredte Stimme zu erheben und die Zahl der politischen geflügelten Worte zu vermehren. Inzwischen hat die Parlamentswirthschaft gewaltig zugenommen, und ihre jüngste und bedeutendste Filiale, die Zollparlamentswirthschaft; ist mit so ungewöhnlicher Auszeichnung von officieller Seite behandelt worden, daß es wohl der Mühe werth ist, einige Worte darüber zu sagen. Es ist noch gar nicht so lange her, schreibt die „Elb. Ztg.", daß von einem der Regierung nahestehenden Blatte die Frage, welchen Rang der Präsident des Abgeordnetenhauses gegenüber einem königl. preußischen Seconde-Lieutenant einzunehmen berechtigt sei, ventilirt und nicht zu Gunsten des Ersteren entschieden wurde. Seitdem aber ist Herzogen, Fürsten und Grafen die Ehre zu Theil geworden, in den Vorstand der in Berlin tagenden Versammlungen gewählt zu werden; man spricht nicht mehr von Parlamentswirthschaft, königliche Prinzen verschmähen es nicht, den Wahlkampf mit dem Kreisrichter aufzunehmen, die Generalsuniform ist auf den Bänken der Rechten des Hauses stereotyp geworden, und so manches hat sich geändert. Jetzt werden keine Abgeordnetenfeste mehr verboten, die Festcomitees werden nicht für politische Vereine erklärt, man wettet nicht mehr Hundert gegen Eins, daß ein Gerichtshof den Kieler Hafen als eine öffentliche (Wasser-) Straße ansehen werde, auf der ein öffentlicher Aufzug ohne vorherige Einholung der polizeilichen Erlaubniß unstatthaft wäre. Es ist uns nicht bekannt, daß ein Staatsanwalt den Versuch gemacht habe, gegen das Comitee der Kgl. Marine und gegen das Comitee der Hamburger Bürger einzuschreiten, die, dem Vereinsgesetze zuwider, zum Empfange der Parlaments-Abgeordneten sich in Verbindung gesetzt hatten. Schon aus diesem Gesichtspunkte könnte man den Festen, welche die Zollparlamentssession beschlossen haben, eine gewisse Berechtigung vindiciren. Aber auch aus einem andern Grunde schließen wir die soeben stattgehabten Festlichkeiten von unserer Abneigung gegen allen Festschwindel aus. Wir können uns in der That nur darüber freuen, daß man dazu übergeht, die vom Volke gewählten Vertreter auch äußerlich und

Ein landwirthschaftliches Museum.

In Berlin wird gegenwärtig ein landwirthschaftliches Museum in einem sehr großartigen Maßstabe angelegt, von welchem seit Kurzem bereits einzelne Theile dem Publicum zu unentgeltlicher Besichtigung geöffnet sind. Die Schlesische landwirthschaftliche Zeitung berichtet darüber:

Wenn auch in dem jetzigen provisorischen Locale der Raum etwas beschränkt ist und daher die Aufstellung sehr erschwert wurde, muß man um so mehr die ebenso zweckentsprechende, wie auch dem Auge wohlgefällige Einrichtung, noch mehr aber die Fülle der ausgestellten Gegenstände anerkennen, welche sowohl das Gebiet der gesammten Landwirthschaft als auch der mit der Landwirthschaft verwandten Wissenschaften, der Forstwirthschaft, Seidenzucht, Bienenzucht, Sprit-, Zucker- und Stärkefabrikation ꝛc. umfassen. Der erste Schritt führt uns in eine wohlassortirte Holzsammlung, in welcher wir jede auf dem Erdball wachsende Holzart kennen lernen, und zwar von jeder Art zwei Stücke, das eine im Naturzustande, das andere polirt.

Aus diesem Saal kommen wir in einen zweiten, welcher dem Schafzüchter von hohem Werthe ist; die bedeutendsten Wollsammlungen sind vom Ministerium erworben, so daß man hier ein Studium ebensowohl aller auf der Erde existirenden Schafracen, wie aller guten und fehlerhaften Wollen machen kann.

Verlassen wir die Wollsammlung und treten in den dritten Saal, respective in die übrigen Säle der unteren Etage, welche bis jetzt dem Publicum eröffnet ist. Diese sind mit Maschinen aller Art, einer Modellsammlung und sämmtlichen Acker- und Erntegeräthen versehen, welche jetzt in den verschiedensten Ländern der Erde gangbar sind, wie auch mit den ersten Anfängen und weiteren Vervollkommnungen bis zum Stadium des heutigen Tages. Bei den Ackergeräthen sind die Firmen H. F. Eckert in Berlin und Runde in Hannover am stärksten vertreten, andere Arten von Maschinen sind wieder am meisten englischen und französischen Ursprungs; eine Häckselmaschine von Pickslh und Sims verdient namentlich erwähnt zu werden.

Zum Schluß sahen wir noch das Modell eines practischen Taglöhnerhauses für zwei Familien, sowie das Model einer Scheune, und kurz vor dem Ausgange finden wir russisches Sattel-, Zaum- und Geschirrzeug verschiedener Art. Auf der anderen Seite des Flurs ist ein geräumiges Lesezimmer, in welchem die verschiedensten landwirthschaftlichen Albums und bedeutende landwirthschaftliche Werke zu finden sind; auch aus den Pfahlbauten-Sammlungen sind hier Getreide, Brod, Obst, Geweihe ꝛc. ausgestellt. Die freien Wände in den ganzen Räumen des Museums sind mit Karten decorirt, wie z. B. der Oderbruch 1866 und der Oderbruch 1868, und in dieser Weise mehrere.

Erniedrigt oder Erhöhet? Marquis de la Fere — so wird neuerdings aus Wien erzählt — abstammend von einer schwedischen Adelsfamilie, vor mehreren Jahrzehnten noch im Besitze eines großen Vermögens, war seiner Zeit eine der bekanntesten Persönlichkeiten in den verschiedenen deutschen Curorten, in welchen sich Spielbanken befinden, und einer der waghalsigsten Spieler; anfänglich vom Glücke begünstigt, gewann er bedeutende Summen und verschwendete im wahren Sinne des Wortes Hunderttausende. Später jedoch wendete Fortuna ihm den Rücken und er verlor sein ganzes Vermögen in Wiesbaden. Vollständig ruinirt, machte er daselbst einen Selbstmordversuch; die Pächter der Spielbank versahen ihn mit Reisemitteln in seine Heimath, in welcher er, an Arbeit nicht gewöhnt, immer tiefer sank.

So kam er endlich vor wenigen Jahren nach Wien und trieb sich längere Zeit beschäftigungslos herum, bis er endlich, als früherer tüchtiger Sportsman bekannt, die Stelle eines Stellwagenkutschers erhielt. Nunmehr lebt der Marquis mit einem täglichen Verdienst von einem Gulden als einer der bravsten und verläßlichsten Kutscher einer Wiener Stellwagenunternehmung. Marquis de la Fere ist gegenwärtig 48 Jahre alt und heirathete vor Kurzem eine Wienerin aus dem Volke. Daß der Mann, der aus einem müßiggängerischen Wüstling ein nützlicher und fleißiger Arbeiter geworden, auf der gesellschaftlichen Stufenleiter nicht gesunken, sondern bedeutend gestiegen ist, wird kein Verständiger bestreiten.

officiell' mit derjenigen Auszeichnung zu behandeln, die ihnen Kraft ihres Mandats gebührt.

— Wie die „B. A. C." mittheilt, ist dem Abg. Twesten nunmehr das Erkenntniß des Obertribunals vom 29. April d. J. insinuirt worden, durch welches der langwierige Prozeß über die Redefreiheit des Abgeordnetenhauses seinen Abschluß gefunden hat. Die erste Abtheilung des Kriminalsenats weist die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das letzte, verurtheilende Erkenntniß des Kammergerichts kurz zurück, ohne sich auf die Streitfrage des Artikel 84 nochmals einzulassen. Es heißt im Erkenntniß nur: „Das in dieser Sache am 26. Juni 1867 ergangene, die frühern, freisprechenden Urtheile vernichtende Erkenntniß des Obertribunals hat nachgewiesen, daß der Art. 84 der Verfassungsurkunde nicht ausschließt, daß Mitglieder eines der beiden Häuser des Landtags wegen der in dieser Eigenschaft bei Ausübung ihrer Funktionen in der Kammer ausgesprochenen Verläumdungen resp. Beleidigungen mit verläumderischem Charakter strafrechtlich verfolgt werden können; an diese Entscheidung waren die Vorderrichter nach Art. 118 des Gesetzes vom 3. Mai 1852 für die gegenwärtige Untersuchung gebunden und dadurch ihre Kompetenz begründet." Weiter wird die thatsächliche Feststellung des Kammergerichts, daß der Angeklagte öffentliche Beamte und Behörden durch Worte, mittelst deren unwahre Thatsachen behauptet sind, welche dieselben in der öffentlichen Meinung dem Hasse und der Verachtung aussetzen, öffentlich beleidigt habe, für genügend erklärt und bemerkt, daß die erkannte Strafe von 300 Thaler innerhalb der gesetzlichen Grenzen verbleibe. Auf die vom Ober-Appellationsgerichtsrath Bähr ausgeführte Ansicht, daß die sogenannte thatsächliche Feststellung des Stadtgerichts und Kammergerichts gar nicht Thatsachen feststelle, sondern nur Urtheile enthalte, daß nicht thatsächliche Behauptungen Twestens als unwahr nachgewiesen, sondern Aussprüche über Thatsachen für strafbar erklärt seien, und daß daher selbst nach der Interpellation des Art. 84 durch das Obertribunal die Verurtheilung rechtlich nicht begründet sei, auf diese Frage ist das Obertribunal ebenfalls nicht eingegangen. Die Erkenntnißgründe füllen kaum zwei Seiten und sind rein formell, ohne alles juristische Interesse. Das Kollegium bestand aus dem Präsidenten von Schlieckmann und den Obertribunalsräthen Hester, Frech, Goldammer, v. Holleben, Kuhne und Eding. Da von diesen bei der ersten Beschlußfassung in der Sache am 29. Januar 1866 nur die Geh. Räthe Frech und Goldammer gegen die Einleitung der Untersuchung gestimmt hatten, konnte die jetzige Entscheidung bei dieser Abtheilung des Gerichts keinem Zweifel unterliegen, nachdem die Versuche des Abgeordnetenhauses und des Reichstages, den Konflikt über die Redefreiheit im Wege der Gesetzgebung zu schlichten, an dem Widerstand der Regierung gescheitert waren. — Die verhängte Strafe fällt bekanntlich unter die Amnestie vom September 1866. Da es sich nicht mehr um die vom Stadtgericht erkannte zweijährige Gefängnißstrafe, sondern nach dem Erkenntniß des Kammergerichts nur noch um eine Geldstrafe handelt, wäre die Ausschließung von der Anwendung der Amnestie nur von geringer Bedeutung.

— Bekanntlich hat schon vor längerer Zeit der Geh. Ober-Baurath Wiebe zur Beseitigung der Auswurfsstoffe ein eigenes Kanalsystem für die Stadt Berlin ausgearbeitet. Dieses System hat in neuester Zeit eine erhebliche Erweiterung erfahren. Es soll dasselbe, soweit das Stadtgebiet reicht, mit der Spree nicht in Verbindung, sondern unterhalb der Stadt in große Bassains geleitet werden, so daß die Landwirthschaft den Inhalt derselben für ihre Zwecke benutzen kann.

— Die Stadt Stettin hat an die Krone Schweden noch eine alte Forderung, die mit Zinsen und Zinseszinsen jetzt, wenn sie voll anerkannt würde, so angewachsen sein dürfte, daß Stettin durch die Zahlung eine sehr reiche Stadt würde. Hr. Oberbürgermeister Burscher hat die Sache bei dem K. schwedischen Finanzdepartement wieder einmal in Anregung gebracht. Die Antwort hat nicht auf sich warten lassen; der Inhalt aber geht dahin, daß der König von Schweden auf Bericht des Kammerkollegiums die Sache für nicht so begründet erklärt habe, um die Schuld anzuerkennen. Es bleibe der Stadt Stettin überlassen, den ordentlichen Gerichtsweg zu beschreiten.

Frankreich.

— Die Antworten, welche der Kaiser am 1. bei der Ausstellung in Rouen dem Maire und dem Erzbischof ertheilt hat, sind ziemlich inhaltsleer; zum Ersatz läßt Girardin den Kaiser in seiner „Liberté" sprechen, indem er aus den „Oeuvres de Louis-Napoléon Bonaparte" die Seiten 255 bis 258 des dritten Bandes reproduzirt. Diese Stelle handelt von der Abgeschmacktheit, in Frankreich, wo eigentlich nichts an seinem Platze sei, sich konservativ zu nennen. Was Prinz Louis Bonaparte über die Zustände unter der Juli-Regierung schrieb, paßt freilich ganz auf die heutigen Zustände. „Worauf kann denn", heißt es in dieser Strafrede, „ein französischer Konservativer stolz sein? Welches sind denn etwa die Grundvesten des Baues, von dem ihr fürchtet, es könnte sich eine gottlose Hand daran vergreifen? Ist es etwa der materielle Zustand Frankreichs? Aber seht doch um euch, und ihr werdet überall Stocken im Handel wie in der Industrie, Elend im Volke, Korruption in den höheren Klassen finden. Oder gefällt euch der moralische Zustand so sehr? Steht ihr denn nicht, daß wir einer vollständigen Auflösung aller sittlichen Bande entgegengehen und Schwindel und Raub die Leidenschaften des Tages sind? Oder gefällt euch der Friede im Innern so? Aber alle Augenblicke droht, wie vor zehn Jahren die Emeute in den Straßen und wenn der revolutionäre Geist ruht, bringt eure Angst Gefahr, ihr macht eure Familien unglücklich und verbitttert das Leben an eurem häuslichen Herde." Nach einer bitteren Kritik der auswärtigen Politik der damaligen Regierung, die allerdings heute nicht passen würde, ruft der Prinz aus: „Nirgends gebieten wir Achtung, nirgends flößen wir Sympathie ein; wir waren der Hohn Europa's, und die Nachbarstaaten würden uns verachten, wenn sie vergessen könnten, was wir gewesen sind. Nennt euch denn Konservative, so viel ihr wollt, Staatsmänner von kurzem Blick und geringer Tragweite; wir lachen mitleidig, denn die Aufrechterhaltung eines fieberhaften kranken Zustandes predigen, statt auf wirksame Mittel Bedacht zu nehmen, das ist die Eigenthümlichkeit der Bornirtheit und der Thorheit." Die Liberté, bittet, mit diesem Maßstab die Reden der Hrn. Maupas und Le Roy de Saint-Arnaud, wie die der „Konservateurs" im gesetzgebenden Körper zu messen, in Bezug auf welche jene Stelle aus den Werken ihres Kaisers eigens geschrieben zu sein scheint.

Provinzielles.

* **Bromberg.** Das Ausstellungs-Comité hat für ungefähr 4000 Thlr. Gewinne zur Verloosung angekauft.

* **Marienwerder.** Der Kreisgerichtsrath Gisevius in Memel ist zum Appellationsgerichts-Rath in Marienwerder ernannt worden.

* **Königsberg.** Der Pferdemarkt war schlecht, es wurde nur die Hälfte der zum Verkauf gestellten Pferde verkauft. Am 28 d. Mts. wurde hier der Rittergutsbesitzer von Saucken-Tarpurschen zu 25 Thlr. event. 9 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er, als Abgeordneter von Königsberg, in einer im vergangenen Jahre hier stattgehabten Wählerversammlung, und zwar in seiner Candidatenrede, bei Berührung der Behörde für Competenzconflicte, das Institut der Staatsanwaltschaft beleidigt haben sollte. — Interessant ist, was der Staatsanwalt v. Bönninghausen dabei in seiner Anklagerede sagte, er äußerte u. A.: „Das Monopol der Staatsanwaltschaft ist das einzig relativ richtige!, der strafrechtlichen Philosophie entsprechende!"

* **Dirschau.** Bei den hiesigen Bahnarbeiten haben nunmehr 500 Mann, zur Hälfte bei Rokittken an den Erdarbeiten zur Dirschau-Schneidemühler Bahn, zur andern Hälfte am Rangirbahnhofe, Arbeit gefunden.

* **Heiligenbeil.** Am 2. d. Vormittags traten 32 Vertreter von 20 Turnvereinen unserer Provinz zu einem Turntag zusammen. (Ein näherer Bericht über diesen Turntag ist uns Seitens eines Mitgliedes des hiesigen Turnvereins freundlichst zugesagt. Die Redaction.)

Frauenburg. Der neu ernannte Bischof Dr. Philipp Crementz steht jetzt im Alter von 48 Jahren und ist der 42. Inhaber des bischöflichen Stuhles von Ermland. Von seinen 41 Vorgängern auf diesem 1243 begründeten Bischofssitze erlangten fünf die Cardinalswürde und einer, Aeneas Sylvius Piccolomini, bestieg als „Pius II." sogar den päpstlichen Stuhl; einer (der erste Bischof, Bruno) wurde heilig gesprochen und einer (Josephus) war ein Prinz des hohenzollenschen Fürstenhauses. Von seinen Vorgängern hatte der Bischof v. Hatten das tragische Schicksal, von dem Schneidergesellen Kühnapfel ermordet zu werden. Der ermländische Bischofsstuhl ist mit einem Jahrgehalt von 12,000 Thlrn. ausgestattet, womit sich schon leben läßt. Der neue Bischof hat übrigens, wie man allgemein hört, die Herzen Aller für sich gewonnen. Einen guten Eindruck u. A. hat es gemacht, daß er dem jungen, unlängst in Frauenburg angestellten evangelischen Prediger eine Visite gemacht und ihn auch zu dem Diner eingeladen hat, das zur Feier seiner Einführung veranstaltet wurde.

* **Insterburg.** Unser Bürgermeister, Hr. Korn, befindet sich in Berlin, um die Verhältnisse des hiesigen Gymnasiums an geeignetem Ort zur Sprache zu bringen. Das Gymnasium ist so überfüllt, daß die Schüler krank wurden und zwei Klassen nach dem alten Theater verlegt werden mußten. Die Stadt bewirbt sich jetzt um 50,000 Thlr. Staatssubvention.

Lokales.

— **Personal-Chronik.** Der Königl. Hauptmann a. D. Herr v. Kitzing vom K. Inf.-Reg. No. 61 ist als Führer der Strafabtheilung in Danzig angestellt.

— **Ostbahn.** Auf Bahnhof Thorn sind im Mai d. J. aus Polen Güter eingegangen: Getreide 2049 Ctr., Häute 322 Ctr., Borsten 38½ Ctr., Kohlen 12,355 Ctr., Leinen 12 Ctr., Hanf 13 Ctr., Wollwaare 40 Ctr., Eisen 765 Ctr., Kalk 2256 Ctr., Wasserglas c. 15 Ctr., Glaswaare 58 Ctr., Effecten c. 13 Ctr.

— **Unterstützung.** Nach Bekanntmachung des K. Reg.-Raths Herrn Koch, Verweser des hiesigen K. Landrathsamts, hat die Theatervorstellung des hiesigen Offizier-Corps zum Besten der Hilfsbedürftigen im Kreise Thorn am 25. April cr. (s. No. 99 u. Bl.) einen Reinertrag von 53 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf. gewährt und haben aus diesem Fonds 13 Personen, davon 7 Wittwen, Unterstützungen empfangen; 1 zu 2 Thlr. 15 Sgr., 8 zu 3 Thlr., 2 zu 5 Thlr., 1 zu 7 Thlr. und 1 zu 10 Thlr.

— **Schulwesen.** In No. 127 u. Bl. stellten wir in Veranlassung einer Mittheilung aus Graudenz über die dort stattgehabte Lehrerinnen-Prüfung die Frage, wie es käme, daß nicht auch unsere höhere Töchterschule die Berechtigung erhalten habe, welche der zu Graudenz und der zu Marienburg zu Theil geworden ist, nämlich die, daß dort alljährlich einmal eine Königl. Prüfungs-Commission zur Prüfung derjenigen Schülerinnen besagter Anstalten zusammentritt, welche Lehrerinnen werden wollen. Es war dieser Umstand uns auffällig, da doch in der Selecta unserer Töchterschule, wie bekannt, in Folge der Bemühungen des Herrn Directors Dr. Prowe und des Lehrer-Collegiums der Anstalt tüchtige Lehrerinnen ausgebildet worden sind. — Als Thatsache können wir heute mittheilen, daß im Jahre 1857 die Selecta von den städtischen Behörden gegründet, 1860 aber, da der Herr Reg.-Schulrath Conditt hierselbst ein Examen abzunehmen sich weigerte, offiziell aufgehoben und nur vom Lehrer-Collegium privatim fortgeführt wurde. Der neue Reg.-Schulrath Herr Henske versprach 1866 zur Abnahme einer Prüfung hierher zu kommen, allein die städt. Schuldeputation verneinte die Bedürfnißfrage bezüglich Gründnng eines Lehrerinnen-Seminars bei der hiesigen Töchterschule und die Kreis-Schul-Inspection lehnte die Befürwortung desselben ab. In Folge dessen gab das Lehrer-Collegium 1867 die Selecta nach zehnjährigem Bestande als Privat-Anstalt auf. Daß die Bemühungen des Lehrer-Collegiums keine nachhaltige Unterstützung gefunden und kein günstiges Resultat erzielt haben, ist in der That bedauernswerth.

— **Ueber das Unglück,** welches das Gewitter vom 2. bis 3. d. M. bei Gniewkowo bewirkt, wird uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß der Blitz von 9 Personen aus einem nahe bei besagtem Städtchen

belegenen Vorwerke, welche während des Gewitters auf der Chaussee gingen, 3 tödtete. — Auch hat der Gewitterregen die Chaussee so arg beschädigt, daß die Post bei ihrer Fahrt mit Hindernissen zu kämpfen hatte. —

— **Eisenbahnangelegenheiten.** In Kürze wird sich die Baudirektion für die Posen=Bromberg=Thorner Eisenbahn konstituiren, und zwar sind dazu Seitens der Oberschlesischen Eisenbahn als Bau=Unternehmerin mit Genehmigung des Handelsministeriums die bisherigen Direktions=Mitglieder derselben, Baurath Dieckhoff, Regierungsrath Gehlen und Assessor Dieck bestimmt, während als Bureauvorsteher der bisher bei der Betriebs=Inspektion II. zu Kattowitz beschäftigte Betriebs=Sekretär Hoffmann designirt ist. An Stelle des Bauraths Dieckhoff wird der bisherige Oberbetriebs Inspektor Schulze treten und der bis jetzt mit der Betriebs=Inspektion VI. zu Stargard betraut gewesene Bauinspektor Rampold die Verwaltung der Oberbetriebs=Inspektion übernehmen.

— **Polizeiliches.** Wie der „K. Z." aus Berlin geschrieben wird, ist neuerdings ein wichtiger Schritt zur Ausführung des Bundes=Freizügigkeits= und Bundes=Paßgesetzes geschehen, indem nicht nur der sogenannte Visirzwang aufgehoben, sondern „als eine natürliche Folge der Freizügigkeit" anerkannt worden ist, daß das Recht zum Aufenthalte an einem Orte für Bundesangehörige fernerhin in der Regel nicht mehr von einer polizeilichen Erlaubniß abhängig zu machen und die polizeiliche Ausweisung Bundesangehöriger nur in bestimmten, durch das Bundesgesetz vorgesehenen Fällen zulässig ist. Die Vorschriften über die Anmeldung der neu Anziehenden bleiben gesetzlich den Bestimmungen der einzelnen Staaten mit der Maßgabe vorbehalten, daß die unterlassene Meldung nur mit einer Polizeistrafe, niemals aber mit dem Verluste des Aufenthaltsrechtes geahndet werden darf.

— **Der erste Versuch eines direkten Verkehrs zwischen Arabien und Odessa.** Neulich sind, wie die „Russische Corr." mittheilt, mehrere Partien Moccakaffee direct durch den Suez=Kanal in Odessa eingetroffen.

Telegraphischer Börsen=Bericht.

Berlin, den 4. Juni. cr.

Fonds:	stillest.
Russ. Banknoten	83 3/8
Warschau 8 Tage	83 3/8
Poln. Pfandbriefe 4%	63
Westpreuß. do. 4%	82
Posener do. neue 4%	85 5/8
Amerikaner	78
Oesterr. Banknoten	87 3/8
Italiener	51 1/4
Weizen:	
Juni	70
Roggen:	steigend.
loco	52
Juni	49 3/4
Juli=August	48 1/2
Herbst	48 1/2
Rüböl:	
loco	9 2/3
Herbst	9 19/24
Spiritus:	steigend.
loco	17 3/4
Juni	17 1/2
Herbst	17 1/4

Getreide= und Geldmarkt.

Thorn, den 4. Juni. Russische oder polnische Banknoten 83 3/8—83 5/8, gleich 119 5/6—119 1/2

Thorn, den 4. Juni.

Weizen 115—121 pfd. holl. 70—75 Thlr., 122—126 pfd. holl. 76—82 Thlr., 127—129 pfd. 84—88 Thlr. 130—131 pfd. 90—92 Thlr. 2125 Pfd.;

Roggen 112—116 pfd. 42—44 Thlr., 117—120 pfd. 45—47 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 40—42 Thlr., gute Kocherbsen 43—46 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 3 Juni. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 119—132 pfd. von 100—120 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 118—123 pfd. von 69—72 Sgr. pr. 81 5/6 Pfd.

Gerste, kleine große 104—112 pfd. von 52—57 1/2 Sg pr. 72 Pfd.

Erbsen Futtter 65—80 Sgr. für feinste Kochwaare.

Hafer 38—41 Sgr. pr. 50 Pfd. feinster theurer.

Spiritus 18 1/8 Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin den 3. Juni.

Weizen loco 82—95, Mai=Juni 85, Juni=Juli 81.

Roggen loco 51—56, Mai=Juni 52, Juni=Juli 50 1/2.

Rüböl loco 9 5/6 Br., Mai 9 2/3, Sept.=Oktob. 9 19/24.

Spiritus loco 18 Mai=Juni 18, Juni=Juli 18.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 4. Juni. Temp. Wärme 15 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 3 Fuß 11 Zoll.

Inserate.

Ordentliche Stadtverordneten=Sitzung

Sonnabend, den 6. d. M., Nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung: 1. Mittheilung des Magistrats betreffend die Schule auf der Jacobs=Vorstadt; 2. Antrag des Magistrats, das Schulhaus auf der Jacobs=Vorstadt mit Schiefern zu decken; 3. Anzeige des Magistrats, betreffend den Abbruch des alten Schulhauses auf der Jacobs=Vorstadt; 4. Mittheilung des Magistrats über die Dotation der neuen Lehrerstelle an der Jacobs=Vorstadt=Schule; 5. Antrag des Stadtverordneten Herrn B. Meyer betreffend die Commission für den innern Ausbau des Rathhauses; 6. Mittheiluug des Magistrats über die Lizitations=Verhandlung zur Lieferung der Drucksachen für die städtischen Institute; 7. Mittheilung der Königl. Festungs=Commandantur über die Anlage des Central=Bahnhofs für die Eisenbahn Posen=Thorn=Insterburg; 8. Rescript des K. Handels=Ministeriums, betreffend denselben Bahnhof; 9. Mitglieder=Verzeichniß der städt. Deputationen; 10. Mittheilung des Magistrats, betreffend das neue Communal=Steuer=Regulativ; 11. Mittheilung des Magistrats, betreffend die Diäten der Brückengelderheber; 12. Rescript der Königl. Regierung, betreffend die Ueberschreitung des Etats bei Tit. VII. pos. 7 (Verpflegungskosten für die Polizei=Gefangenen pro 3. Quart. 1867); 13. Gesuch der Polizei=Sergeanten um eine Theuerungszulage; 14. Antrag des Magistrats um einen Zuschuß von 1000 Thlr. für das Krankenhaus; 15. Anzeige des Magistrats von einer Ueberschreitung des Etats bei Tit. III. ad 3 (Lager=Utensilien für das Krankenhaus); 16. Betriebsbericht der Gasanstalt pro März d. J.; 17. Mittheilung des Magistrats, betreffend die Reform des Statuts der städt. Sparkasse; 18. Mitheilung des Magistrats über das von zahlbaren Kranken an die Communalärzte gezahlte Honorar; 19. Rechnung des Georgen=Hospitals pro 1866; 20. Rechnung der Testament= und Almosen=Haltung pro 1866; 21. Rechnung des Jacobs=Hospitals pro 1866; 22. Rechnung des Elenden=Hospitals pro 1866.

Thorn, den 2. Juni 1868.

Der Vorsteher **Kroll.**

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** sind stets folgende Reisehandbücher und Reisekarten vorräthig:

Von **Edwin Müller:** Der Harz 15 Sgr., der Thüringer Wald 15 Sgr., das Riesengebirge 15 Sgr., Dresden 15 Sgr., **Bocke,** neuer Führer durch Thüringen 12 Sgr. 6 Pf., **Voigtländer's** Bad Kreuznach 12 Sgr. 6 Pf., illustr. Alpenführer, gebd. 1 Thlr. 10 Sgr., illustr. London=Führer gebd. 1 Thlr. 10 Sgr., **Jahn's** Süd=Deutschland gebd. 1 Thlr. 20 Sgr., do. Norddeutschland gebd. 1 Thlr. 20 Sgr., **Fröhlig's** Reise=Taschenbuch 15 Sgr., Coursbuch (R. v. Decker) neueste Ausgabe 17 Sgr. 6 Pf., Conrsbuch (Goldschmidt) mit 15 Karten 15 Sgr., dasselbe mit einer Reisekarte 10 Sgr., **Jancke's** Eisenbahn=Courier 5 Sgr., **Lange,** Eisenbahnkarte von Europa 1 Thlr. 15 Sgr., **Hermann,** Reisekarte von Mittel=Europa 7 Sgr. 6 Pf., **Müller,** Eisenbahnkarte von Mittel=Europa 18 Sgr., **Franz,** Reisekarte von Central=Europa auf Leinw. gez. 1 Thlr., **Handtke's** Reisekarte von Deutschland auf Leinw. gez. 2 Thlr., **Kunsch,** Reisekarte von Deutschland 10 Sgr., dieselbe auf Leinwand gez. 1 Thlr., **Handtke,** Generalkarte vom Preuß. Staat 10 Sgr., **Engelhardt,** Karte der Provinz Preußen 15 Sgr., dieselbe auf Leinwd. gez. 1 Thlr., **Handtke,** Karte von Westpreußen auf Leinw. gez. 22 Sgr. 6 Pf., derselbe, Karte von Ostpreußen auf Leinw. gez. 22 Sgr. 6 Pf., derselbe, Karte von Posenauf Leinw. gez. 22 Sgr. 6 Pf., topogr. Karten von Ost= und Westpreußen von Schrötter in Sectionen zu 15 Sgr. ꝛc.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich mich hier als practischer Thierarzt niedergelassen habe und vorläufig im Hotel zum Schwarzen Adler logire.

Thorn im Juni 1868.

T. Ollmann,
Königl. Kreisthierarzt.

Feuer=Versich.=Bank f. D. zu Gotha.

Die Dividende für 1867 von

80 Procent

kann in den Vormittagsstunden bei mit erhoben werden.

Herm. Adolph.
Agent.

---

ff. Matjes-Heringe

à 9. Pfg. pro Stück empfehlen

B. Wegner & Co.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung eines neuen schmiedeeisernen Grabgitters um die Grabstelle des Maurermeisters Pösch auf dem neustädtischen Kirchhofe, nach der Zeichnung mit den vom Herrn Stadtbaurath angegebenen Veränderungen und dem Anschlage, sowie auch die Instandsetzung des Stadtrath Langwald'schen Grabgitters auf demselben Kirchhofe sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden ausgeboten werden, und sind Offerten versiegelt mit der Aufschrift „Submissions=Offerte zur Lieferung eiserner Grabgitter" bis zum

12. Juni cr.,
Vormittags **10** Uhr,

in unserem Rathszimmer abzugeben. Zeichnungen und Anschläge sind in der Registratur einzusehen.

Die Arbeiten müssen 8 Wochen nach Ertheilung des Zuschlages prompt vollendet sein

Thorn, den 27. Mai 1868.

Der Magistrat.

Wir Unterzeichneten beabsichtigen am Dienstag, den 9. d. Mts., von Nachmittag 2 Uhr an, auf Schmolln Nr. 6 bei Thorn, ehemals dem Gutsbesitzer **Skudlinski**'schen Grundstücke, den Gras=Vorschnitt, so wie die diesjährige Roggen= und Hafer=Erndte, morgenweise an Ort und Stelle zu verpachten und laden daher Pachtlustige zu dem oben bemerkten Termine ergebenst ein. Der Einwohner **Lenz** auf Schmolln ist beauftragt, bis zum angesetzten Termin einem Jeden Auskunft zu ertheilen.

W. G. Krause, M. M. Tugendreich
in Schneidemühl.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Beachtung, daß ich von jetzt ab, um mit alten Vorräthen zu räumen, das 5 Sgr.=Brod 1 Pfd. schwerer liefern werde. Der Verkauf findet in meinem Hause Culmerstraße Nr. 340/41, sowie in der Niederlage im Hause des Kaufmann Hrn. **Bannach,** Friedrich=Wilhelmstraße, statt.

H. Hey.
Bäckermeister.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 17. und 18. Juni 1868.

Original=Loose 1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr,

Getheilte im Verhältniß gegen Postvorschuß oder Einzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel,
Haupt=Collecteur
in Frankfurt a. M.

Limburger Käse

bekannter Qualität, haben wieder erhalten und empfehlen à 2 1/2 und 3 sgr. pro Stück.

B. Wegner & Co.

à Pfd. 5 Sgr. Fabrik-Kaffee 5 Sgr. à Pfd.

gebrannt und gemahlen, von reinem Geschmack, empfiehlt in jedem Quantum bis zu einem viertel Pfunde **Carl Reiche.**

Mein Grundstück, Copernicusstraße 210, bin ich Willens zu verkaufen.

C. A. Læderer.

Großer Porzellan-Ausverkauf.

Einem geehrten Publicum hiesiger Stadt und Umgegend die Anzeige, daß ich mit einem bedeutenden Porzellan=Lager hier zum Markte eingetroffen bin, und werde sämmtliche Waaren staunend billig ausverkaufen.

R. Friedmann
aus
Rawicz.

Mein Stand ist auf der Neustadt, gegenüber dem städtischen Waisenhause.



Das Haus Gerstengasse 77 ist zu verkaufen. Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Staßfurter Crystall-Koch-Salz,

grob und fein gemahlen,

à Sack	100	Zollpfund	Netto	2 Thlr. 25 Sgr. — Pf.
à „	125	do.	do.	3 „ 15 „ — „
à „	150	do.	do.	4 „ 6 „ — „
à „	200	do.	Gewerbesalz	1 „ 20 „ — „
à „	200	do.	Viehsalz	1 „ 12 „ 6 „

Englisches Kochsalz,

grobes,

à Sack	125	Zollpfund	Netto	3 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.
à „	125	do.	Viehsalz	1 „ — „ — „
à „	175	do.	do.	1 „ 10 „ — „

verkauft

Carl Mallon,

Altstädtscher Markt No. 302.

Allerneueste
große
Capitalverloosung,

die in Frankfurt a. M., also auch im ganzen Königreich gestattet ist, beginnt am

11. u. 12. dieses Monats

Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

1 Mill. 127,700 Thaler,

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung als:
Pr. Crt. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 4000, 2 mal 3000, 4 mal 2000, 6 mal 1500, 105 mal 1000, 5 mal 500, 125 mal 400 Thlr. 2c. 2c.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

Original-Loose (keine Promessen) **à 4 Thlr., à 2 Thlr., à 1 Thlr.,** empfehle ich hierzu bestens.

Man wolle, da die Betheiligung eine **enorm rege** ist seine gef. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion, selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß baldigst Unterzeichnetem einsenden.

Mein Geschäft erfreut sich seit circa 20 Jahren des größten Renommees, da stets die größten Posten durch mich ausgezahlt wurden.

J. Dammann,

Bank- und Wechsel-Geschäft,
Hamburg.

Glücks-Offerte.

Das Spielen in Frankfurter Lotterie ist in Preußen gesetzlich gestattet.

Nur 2 Thlr.

kostet ½ **Original-Loos** (nicht Promesse) zu der am

11. Juni d. J.

beginnenden

großen Geldverloosung.

Haupt-Treffer: Pr. Crt. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 5000, 2 mal 4000, 2 mal 3000, 2 mal 2500, 4 mal 2000, 6 mal 1500, 105 mal 1000, 5 mal 500, 125 mal 400, 5 mal 300, 155 mal 200, 229 mal 100, 11,450 mal 47 Thlr. 2c. 2c.

Ein ganzes Original-Loos kostet Thaler 4.
„ halbes „ „ „ 2.
„ viertel „ „ „ 1.

Fast in jeder Verloosung erhält unser Debit die größten Haupt-Treffer, so daß solcher mit Recht der

Allerglücklichste

genannt wird.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen versehen, oder gegen Postvorschuß, führen wir prompt und verschwiegen aus, und senden jedem Interessenten sofort nach Entscheidung amtliche Ziehungs-Listen und Gewinngelder zu.

Adolph Lilienfeld & Co.,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Hamburg.

Carthaus in Westpreußen,

4 Meilen von Danzig,

klimatischer Curort, 700 Fuß über dem Meeresspiegel, mit sehr schöner und gesunder Lage, reiner Berg- und Waldluft. Warme Bäder mit mineralischen Zusätzen, Fichtnadeln 2c., kalte Bäder nebst Douche und Brause sind eingerichtet, Molken und Mineralbrunnen aller Art werden vorräthig gehalten. Wohnungen und Lebensweise sind billig. Zwei Aerzte und eine Apotheke befinden sich am Orte, welcher drei mal täglich Postverbindung mit Danzig und Stolp hat.

Auf briefliche Anfragen ertheilen Auskunft die Herren: Brauereibesitzer **Alb. Weiss** und Kaufmann **Moritz Rabow.**

Der Vorstand.

20,000 Paar Glacé-, Gems-, Hirschleder-, Militair-Handschuhe für Erwachsene und Kinder von 5 Sgr. bis 1⅓ Thlr. das Paar, Sommer-Handschuhe in Seide, Zwirn und Baumwolle, von 2 Sgr. bis 1 Thlr. das Paar, Cravatten, Shlipse von 2½ Sgr. an, Hosenträger 2c. empfiehlt diesen Markt

die Handschuh-Fabrik von
C. Fischer aus Berlin.

☞ Verkaufsstelle: Neustädtischer Markt in der großen Holzbude.

Himb.-Limon.-Syrup bestens empf. von **Horstig.**

Soeben erschien und ist in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** zu haben:

Schultze und Müller
in
Amerika.

Mit 50 Illustrationen von W. Scholz.
Preis 10 Sgr.

Einem hochgeehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem „Seidenband-, Blumen-, Weiß- und Strumpfwaaren-Lager“ diesen Jahrmarkt beziehe. Besonders aufmerksam mache ich auf eine Partie billiger Strickereien und Glacé-Handschuhe von 7½ Sgr. ab.
Verkaufslocal: Elisabethstr. 88, I. Etage, beim Schneidermeister Kloetzki.

Aron Aronsohn

aus Posen.

Schlesische Töpferwaaren

eigener Fabrik
(billige aber feste Preise)

verkaufe diesmal hier zum ersten Male zum Jahrmarkt, und zwar zu außergewöhnlich billigen aber festen Preisen. Mein Stand ist auf der Ecke schrägüber der katholischen Kirche.

G. Beyer,

Töpfermeister
aus **Rothenburg** O./L.

Eine Papierfabrik mit Wind und Dampfkraft (große Holländer Windmühle und neue Dampfmaschine) für Packpapiere eingerichtet, in vollem Betriebe mit gutem Absatz am schiffbaren Wasser, eine Meile von der Stadt gelegen, soll Verhältnisse halber billig bei 4000 Thaler Anzahlung verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Controlleur **Krüger.**

☞ Ein in seinem Fache tüchtiger **Köhler,** aber nur ein solcher, wird zum sofortigen Antritt bei dem Unterzeichneten auf **Brzezno,** Kreis Lipno in Polen, gesucht, welcher gleichzeitig die Beaufsichtigung des Holzschlagens übernehmen muß.

Die Function ist dauerhaft bei guter Vergütigung, jedoch nur für den, welcher was Tüchtiges leisten kann.

Brzezno, den 3. Juni 1868.

v. Rozciszewski.

☞ Ein Lehrling von außerhalb, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig, kann sofort in unserem Material-Waaren- und Produkten-Geschäft eintreten.

B. Wegner & Co.

Die vormals Juny'sche Schlosserwerkstätte nebst Wohnung ist vom 1. Juli oder 1. October im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen durch Wittwe **Juny.**

Die Belletage Altstadt 72, welche Herr Lieutenant v. Puttkammer bewohnt, bestehend aus 5 auch 6 Stuben, nebst allem Zubehör hat vom 1. October zu vermiethen.

Louis Kalischer.

Möblirte Zimmer zu vermiethen bei

H. Liedtke.
Elisabethstr. 89/90.

Möblirte Zimmer vermiethet **Herm. Cohn.**

Möblirte Zimmer sind billig zu vermiethen und gleich zu beziehen Weißestr. 77, 1 Tr.

Die von Herrn Hauptmann Caspari gegenwärtig bewohnten möblirten Zimmer sind vom 1. Juli c. anderweitig zu vermiethen.

Eduard Beyer.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**